

Ölbaum online Nr. 88 – 19. Juni 2015 – Dr. Michael Volkmann
Evangelisches Pfarramt für das Gespräch zwischen Christen und Juden, Bad Boll

1. Liebe Leserinnen und Leser: Zum 50. Todestag von Martin Buber

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 in Bad Boll

a) 10.-16. August 2015 Toralernwoche „Väter und Söhne in der Bibel“

b) 2.-9. Januar 2016 Wanderreise im Süden Israels

2.2 im Stuttgarter Lehrhaus

a) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis

b) Sonntag, 5. Juli 2015: Studiennachmittag mit Gabriel Strenger über Jona: Tod und Auferstehung

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen

3. Reaktionen auf die aktuelle antisemitische Welle

a) MdB Volker Beck: „Zahl antiisraelischer Straftaten explodierte in Folge des Gaza-Krieges“

b) Axel Feuerherdt: „Gegen Israel und die Juden – an allen Fronten“

c) Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus: „Gegen jede Form von Juden Hass“

d) Wann wird Kritik an Israel antisemitisch?

4. Streit um das Alte Testament

Ölbaum online Ausgaben sind durch eine leere E-Mail mit dem Betreff „Bestellung Ölbaum online“ an agwege@gmx.de anzufordern und unter <http://www.agwege.de/cms/startseite/oelbaum-online/> einzusehen. Dort finden Sie auch ein Inhaltsverzeichnis aller Ausgaben seit Nummer 1.

Wenn Sie diese Sendung künftig nicht mehr erhalten möchten, schicken Sie bitte eine leere E-Mail mit dem Betreff „Abbestellung Ölbaum“ an agwege@gmx.de. Über die gleiche Anschrift können Sie mir Ihre Nachricht (z. B. neue E-Mail-Anschrift) zukommen lassen. Für den Inhalt verlinkter fremder Homepages übernehme ich keine Verantwortung.

Die **Arbeitshilfe für den Gottesdienst am Israelsonntag (Lukas 19,41-48) und für den 9. November (Sprüche 31,8-9)** steht online: <http://www.agwege.de/arbeitshilfen/israelsonntag-9-november/>

1. Liebe Leserinnen und Leser: Zum 50. Todestag von Martin Buber

Am 13. Juni jährte sich Martin Bubers Todestag zum 50. Mal. Zu diesem Datum hat Rainer Clos ein Buber-Porträt verfasst, das am 8.6.2015 in der Jüdischen Allgemeinen erschien (und auch in anderen Zeitungen wie der Frankfurter Rundschau und der Südwest-Presse): <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/22459>. Seit ich den Namen Martin Buber im Religionsunterricht der Oberstufe zum ersten Mal gehört habe, komme ich immer wieder auf ihn zurück und mache jedes Mal die Erfahrung, dass sich die Auseinandersetzung mit seinem vielfältigen Werk und die Beschäftigung mit seinem Denken und Leben lohnt. Im Internet findet man Information über Buber z. B. beim Gütersloher Verlagshaus, das die Werkausgabe verlegt: <http://www.martin-buber.blog.gtvh.de/?gclid=CM-s0dDmm8YCFWnJtAodUuAKhw>, oder auf der Seite [buber.de](http://www.buber.de), die der Karlsruher Medien-Professor Andreas P. Schmidt betreibt, oder bei der Martin-Buber-Gesellschaft www.buber-gesellschaft.de, oder bei der Martin-Buber-Stiftung <http://www.martin-buber-stiftung.com/>, oder – mit umfangreichen Literaturangaben – auf Wikipedia: https://de.wikipedia.org/wiki/Martin_Buber.

Ein neues Buber-Buch, das im zweiten Monat schon in die 2. Auflage ging, hat Karl-Josef Kuschel verfasst: „Martin Buber – seine Herausforderung an das Christentum“. Hier ein dreiteiliges Interview mit Prof. Kuschel im Deutschlandfunk:

Teil 1: http://www.deutschlandfunk.de/martin-buber-kaempfer-fuer-eine-eigenstaendige-juedische.886.de.html?dram:article_id=320215

Teil 2: http://www.deutschlandfunk.de/martin-buber-mystiker-und-religioeser-sozialist.886.de.html?dram:article_id=320317

Teil 3: http://www.deutschlandfunk.de/martin-buber-wahrheitsarroganz-macht-dialog-unmoeglich.886.de.html?dram:article_id=320457

2. Aktuell im Veranstaltungsprogramm:

2.1 In Bad Boll:

a) 10.-16. August 2015 Toralernwoche „Väter und Söhne in der Bibel“

Im August 2015 findet die Toralernwoche als Tagung in Bad Boll statt und schließt den Sabbat mit den jüdischen Lehrern ein. Es geht um ein zentrales biblisches Beziehungsthema: „Väter und Söhne“. Herzliche Einladung zur Teilnahme! Sie lernen in Gruppen im Gespräch mit den Lehrern und Teilnehmern, werden ausgezeichnet gepflegt und genießen den Sabbat in der Stille eines Kurorts. Kosten für Unterkunft, Vollverpflegung und Kursgebühr: 695 € im EZ, 640 € im DZ. Die Lernwoche wird finanziell gefördert durch die Evangelische Landeskirche in Württemberg und das Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog. Anmeldungen sind willkommen:

http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/TLW_2015_Flyer_Vaeter_und_Soehne.pdf

b) 2.-9. Januar 2016 Wanderreise im Süden Israels

Von 2. bis 9. Januar 2016 geht die nächste Wanderreise in Israel. Wir starten in Jerusalem, wandern in der Wüste Juda und fahren dann in den Zentralen Negev, wo wir einige schöne Tageswanderungen in bzw. bei den Kratern machen werden. Auch einige Begegnungen im Land werden noch eingeplant:

http://www.agwege.de/uploads/tx_aseventdb/Wanderreise_Jan_2016_Flyer.pdf

Arbeitsgruppe „Wege zum Verständnis des Judentums“.

2.2 Im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 194b, 70193 Stuttgart:

a) Dienstags 17.30-19.00 Uhr Toralernkreis mit Studium jüdischer Kommentare

Die nächsten Termine: 23.6. Chukat, 30.6. Balak, 7.7. Pinchas, 14.7. Matot-Mass'ei, 21.7. Dewarim

b) Sonntag, 5. Juli 2015: Studiennachmittag mit Gabriel Strenger über Jona: Tod und Auferstehung

„Über Tod und Auferstehung und was uns dazwischen geschieht: Das Buch Jona aus den jüdischen Quellen gedeutet“ ist Thema eines Studiennachmittags mit Gabriel Strenger, Jerusalem, am Sonntag 5. Juli 2015, 14.30-18 Uhr im Stuttgarter Lehrhaus, Rosenbergstr. 192, 70193 Stuttgart.

Die biblische Erzählung vom Propheten, der die Ausführung seiner Mission verweigert, vor dem Angesicht Gottes flieht, in einem Sturm auf hoher See von einem Fisch verschluckt wird und doch weiterlebt, spricht existentielle Fragen unseres Lebens an: Über Sünde und Umkehr (*Teschuwa*), über Leben, Tod und Auferstehung, und über unsere Gottesbeziehung. An diesem Studiennachmittag befassen wir uns mit verschiedenen Ebenen dieser Erzählung, vom einfachen Wortlaut bis zu Deutungen aus dem Schatz des Midrasch und der Kabbala. - Gabriel Strenger, in Basel aufgewachsen, lebt und arbeitet als Klinischer Psychologe in Jerusalem (Israel). Er ist Lehrbeauftragter für Psychotherapie an der Hebräischen Universität und an weiteren akademischen Institutionen in Jerusalem. Seit Jahren erforscht er die Begegnung von Psychologie, Kabbala und Chassidismus, publiziert zu diesen Themen und bereist als Gastreferent für Judentum und Spiritualität insbesondere Deutschland, Österreich und die Schweiz. Kosten: 14 € (einschl. Kaffee von 14.30-15 Uhr).

2.3 Weitere Programmangebote des Stuttgarter Lehrhauses und seiner Partner-Institutionen:

Stuttgarter Lehrhaus / Stiftung für interreligiösen Dialog - <http://stuttgarter-lehrhaus.de/41368.html>.

Haus Abraham e. V. - <http://haus-abraham.de/42142/home.html>.

forum jüdischer bildung und kultur e. V. - <http://fjbk-stuttgart.de/index.php?id=12>.

Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Stuttgart e. V. - <http://gcjz-stuttgart.de/>.

3. Reaktionen auf die aktuelle antisemitische Welle

a) MdB Volker Beck: „Zahl antiisraelischer Straftaten explodierte in Folge des Gaza-Krieges“

„Antisemitismus ist in Deutschland trauriger Alltag“, schreibt MdB Volker Beck, innenpolitischer Sprecher der Grünen, in der Jüdischen Allgemeinen am 11. Juni 2015 und belegt das mit Zahlen.

„Insbesondere die Zahl antiisraelischer Straftaten explodierte in Folge des Gaza-Krieges um das Vierzehnfache: von 41 Fällen 2013 auf 575 Fälle 2014.“ 460 dieser 575 antiisraelischen Straftaten werden so genannten PMK-Ausländern angelastet (PMK bedeutet Politisch motivierte Kriminalität).

Von der Gesamtzahl von über 2.100 Straftaten gehen zwei Drittel auf das Konto von

Rechtsextremisten. Antisemitismus ist jedoch ein Problem der gesamten Gesellschaft, so Beck: wir wüssten doch schon lange, dass „jeder fünfte Deutsche latent antisemitisch“ sei. Hier der ganze Text: <http://www.juedische-allgemeine.de/article/view/id/22498>

„Antizionismus ist nur eine Form des Antisemitismus. Er darf genau so wenig toleriert werden, wie jede andere Form des Antisemitismus“, schreibt Volker Beck auf seiner Homepage, wo die Statistik der Straftaten tabellarisch aufgeschlüsselt wird: <http://www.volkerbeck.de/2015/06/07/2014-starker-anstieg-von-antisemitischen-taten/>

b) Axel Feuerherdt: „Gegen Israel und die Juden – an allen Fronten“

Auf der Schweizer homepage Audiatur-online trägt der Kölner freie Autor Axel Feuerherdt Informationen über die antisemitische Internationale zusammen. Er meint damit in erster Linie die BDS-Bewegung (B-Boykott, D-Desinvestment, S-Sanktionen), die von dem liberalen israelischen Politiker Yair Lapid als antiisraelisch und antijüdisch eingestuft werde. Anhänger dieser Bewegung forderten: Keine Normalisierung der Beziehungen mit Israel. Der Autor zitiert Deidre Berger, Direktorin des American Jewish Comitee Berlin mit den Worten: „Die Hemmschwelle für antisemitische Hassparolen und letztendlich gewalttätige Übergriffe sinkt stetig“. Zwei Drittel der Hass- und Schmähpост an den Zentralrat der Juden kämen aus der Mitte der Gesellschaft, habe die Linguistikprofessorin Monika Schwarz-Friesel festgestellt. Der israelische Oppositionspolitiker Yitzhak Herzog spreche von einer „diplomatischen Intifada“. Feuerherdt: „Betrieben wird sie von einer faktischen Allianz aus politischen Aktivisten und Vereinigungen, Künstlern, Regierungen, NGOs, der Uno, Sportverbänden, diversen Unternehmen und ganz normalen Bürgern, die in ihrer Gesamtheit eine regelrechte antisemitische Internationale darstellen.“ Sie befördere das antisemitische Ressentiment in einer schwer zu bekämpfenden Art und Weise. „Dieses Ressentiment aber bereitet den Boden für die Gewalt, für die Attacken, für die tödlichen Angriffe auf die Juden, ihre Einrichtungen und ihren Staat, es flankiert sie und begreift sich als deren Legitimation.“ Dieser Zustand sei mittlerweile Normalität. Hier der ganze Text:

http://www.audiatur-online.ch/2015/06/15/gegen-israel-und-die-juden-an-alle-fronten/?fb_ref=Default&fb_source=message

c) Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus: „Gegen jede Form von Judenhass“

Eine in ihrer Kürze bemerkenswert gehaltvolle Erklärung gegen jede Form von Judenhass hat die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus auf ihrer Mitgliederversammlung im April 2015 beschlossen. Ausgangspunkt ist ihr Entsetzen über die deutliche Zunahme antisemitischer Gewalt bis hin zu Morden in Europa. Sie weist insbesondere auf den Antisemitismus in der Mitte der Gesellschaft und unter Christinnen und Christen hin und fordert Unterstützung für die nicht wenigen Muslime, die sich gegen Judenhass stellen. Sie bekennt sich zu den Erklärungen der evangelischen und katholischen Kirchen über den ungekündigten Bund Gottes mit Israel und die bleibende Erwählung Israels. Sie verwahrt sich gegen das Auspielen des Neuen gegen das Alte Testament und bezeichnet „eine exklusive Vorstellung von christlichem Universalismus“ als antijüdisch. In vielfältigen Versuchen, den Staat Israel zu delegitimieren, sieht sie „Ideologeme des christlichen Antijudaismus präsent“. „Es ist entschieden zu kurz gedacht und wird der Komplexität der Situation im Nahen Osten nicht gerecht, Israel allein in der Rolle des Täters und die Palästinenser in der Rolle der Opfer zu sehen. Wir weisen alle Versuche zurück, das Existenzrecht Israels in Frage zu stellen, es mit NS-Vergleichen zu dämonisieren oder in der oft berechtigten Kritik an der israelischen Regierung Doppelstandards anzusetzen.“ Schließlich rufen sie Kirchenleitungen und alle Christinnen und Christen dazu auf, „die Inhalte der kirchlichen Erklärungen zum christlich-jüdischen Verhältnis in den Gemeinden besser verständlich zu machen und diese klar und selbstbewusst zu vertreten“. Gerade für diesen letztgenannten Schritt ist der Text der Erklärung eine sehr geeignete Gesprächsgrundlage: <http://www.bagkr.de/Gegen-jede-Form-von-Judenhass>. Auch der Brief des Landesbischofs und der Synodalpräsidentin der württembergischen Landeskirche von 2013 eignet sich gut für Gespräche: http://www.agwege.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_pfarramt_christen_juden/Texte_AG_und_Elkwue/25JahreErklaerungVerbundenheitJuedischemVolk.pdf

d) Wann wird Kritik an Israel antisemitisch?

Nachfolgende Kriterien habe ich in „Ölbaum online“ Nr. 58 bereits einmal gebracht: Die israelische Schoa-Gedenkstätte Yad Vashem nennt vier **Kriterien** dafür, wann Israelkritik antisemitisch wird: „Ist jede Kritik an Israel antisemitisch? Nein. Zuallererst ist Israel eine Republik mit einem weiten Spektrum an Meinungen, die in den Medien frei zur Sprache kommen. Die offene Kritik an der Regierungspolitik ist ein Erkennungszeichen von Demokratie. Kritik wird zum Antisemitismus in dem Moment, wenn

1. das Recht des jüdischen Volkes auf einen Staat bestritten wird,
2. sie sich einer Rhetorik mit antijüdischen Stereotypen bedient oder die Juden mit Nazis vergleicht,
3. sie Israel nach anderen Maßstäben beurteilt als andere Staaten, und
4. sie sich bewusst auf eine verzerrte Darstellung gründet.“

(Zitat aus: Begegnungen. Zeitschrift für Kirche und Judentum 3/2002, S. 24)

2002-03 erarbeiteten Forscher im Auftrag der EU vergleichbare Kriterien, von denen drei mit den obigen sachlich übereinstimmen, das zweite jedoch in den vier Kriterien von Yad Vashem noch nicht enthalten ist: „Die Forscher entwickelten 4 solche Kriterien:

- der Vergleich zwischen Israel und Nazi-Deutschland;
- kollektive Beschuldigung der Juden für die Verantwortung an der israelischen Politik;
- Verwendung von Doppelmoral gegen Israel (z.B.: es so darzustellen, dass Israel sich nicht an internationale Konventionen hält, während man es ignoriert, dass andere Länder das Gleiche tun)
- Wiederverwertung antisemitischer Stereotypen (wie z.B. Karikaturen, in denen IDF Soldaten als Jesus Mörder dargestellt werden).“ (Quelle: <http://www.nahost-politik.de/europa/antisemitismus-8.htm>)

In einem Arbeitspapier der Aktion Sühnezeichen Friedensdienste von 2005 heißt es: „Kritik an Israel ist nicht per se judenfeindlich, aber häufiger als die KritikerInnen selbst glauben.“

Nach Darstellung des Antisemitismusberichts der Bundesregierung (S. 59) ist „Israelkritik ohne Antisemitismus“ die Ausnahme und „Kritik an Israel mit antisemitischen Untertönen“ die Regel: http://www.bmi.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Themen/Politik_Gesellschaft/Expertenkreis_Antisemitismus/bericht.pdf?__blob=publicationFile

4. Streit um das Alte Testament

In Theologenkreisen ist im Frühjahr ein Streit aufgebrochen, der zwei Jahre lang nur ein paar Spezialisten beschäftigt hatte, inzwischen aber auch Tageszeitungen erreicht hat. Es dabei geht um den Stellenwert des Alten Testaments in der christlichen Kirche. Prof. Dr. Notger Slenczka aus Berlin möchte es eher auf eine Stufe mit den so genannten „apokryphen“ Schriften gestellt sehen, denn es habe faktisch keine „kanonische Geltung“, die christliche Kirche sei darin nicht angesprochen. Die Auseinandersetzung findet auf hohem wissenschaftlichem Niveau statt. Die Flut der Diskussionsbeiträge ist bereits kaum mehr zu überblicken. Auf Prof. Slenczkas Homepage sind einige Anzahl gesammelt: <https://www.theologie.hu-berlin.de/de/st/AT>. Es gibt ein Heft „epd-Dokumentation“ und ein Sonderheft „Blickpunkt.e“ mit gesammelten Aufsätzen zum Thema. Die Hauptversammlung des Reformierten Bundes reagierte mit einer Erklärung, in der gefordert wird, das Alte Testament noch intensiver als bisher in Lehre und Predigt der Kirche einzubeziehen – hier der Wortlaut der Erklärung: <http://www.reformiert-info.de/daten/File/Upload/doc-14306-1.pdf>. Wenn der Streit das bewirken kann, hat er sich bereits gelohnt.

Hilfreich für das Verstehen der Bedeutung des Alten Testaments für die christliche Kirche finde ich auch den Beitrag des katholischen Theologen Christoph Dohmen „Zweigeteilte Einheit“: <http://www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/zweigeteilte-einheit>

Mit freundlichen Grüßen aus Bad Boll